

Erstmals dabei: Fischnetzknüpfer aus Friesland und Larvenschnitzer aus Bayern

Wer ist beliebtester Handwerker?

Das Burgstädtchen Linn feiert an den drei Pfingsttagen wieder ein großes Ereignis

Wenn der Schmied Heinz Billen, schweißüberströmt, mit einem schweren Hammer auf ein glühendes Eisen einschlägt, dann findet er die unverhüllte Bewunderung der Zuschauer. Kein Wunder, daß er beim traditionellen Flachsmarkt rund um die kurkölnische Burg Linn oft zum „beliebtesten Handwerker“ gewählt worden war oder zumindest in der Spitzengruppe der Popularitäts-Skala lag. Im vorigen Jahr hatten die Bäuerinnen und Bauern von Haus Bockdorf – die von Heimen-dahl'sche Gutsverwaltung mit ihren Tieren und ihrer Demonstration bäuerlichen Lebens und Wirkens – die größte Attraktivität ausgestrahlt. Und daß Flachsschläger Theo Roelans aus den Niederlanden stets viele Stimmen bekam, liegt auf der Hand: Schließlich erinnert sein Beruf an den Namen des Marktes.

Und wie wird es in diesem Jahr sein? Wer wird am Pfingstmontag kurz vor Schließung des Markts als „beliebtester Handwerker“ geehrt werden? Eine Jury aus Journalisten wird die Entscheidung treffen. Für die Bewertung wird es darauf ankommen, wie sich ein Handwerker präsentiert: rein äußerlich in berufstypischer Kleidung oder im Kostüm, aktiv bei der Arbeit und aufgeschlossen bei den Fragen der vielen Besucher.

Man wird viel erleben können auf Europas größten Handwerkermarkt, man wird viele alte Bekannte wieder treffen, aber auch viele neue Gesichter sehen. Zu ihnen gehören Stövchenbauer und Fischnetzknüpfer aus Friesland, Hinterglasmaler aus Jugoslawien, Holzlarvenschnitzer aus Bayern, Miniatur-Drechsler aus der Eifel und richtige Waffenschiede. A.S.



Attraktionen rund um den Flachsmarkt: Eine Bläsergruppe spielt vor der Burg Linn auf

Heute

Hexenprozeß

Das Mittelalter wird lebendig: Die Gruppe „Kramerey und Kurtzweyl“ vermittelt die authentische Atmosphäre eines Markttreiben aus dem 12. bis 15. Jahrhundert. Und zur schauerlichen Abrundung: Prozeß gegen die heilige Frederike von Birnbaum. Seite 2

Fürsten-Jubiläum

Kurfürst Theo von Linn feiert sein 25. Jubiläum. Theo Stevens, Vater von sechs Kindern, ist der Erfinder des „Närrischen Ritters zu Linn“. Seite 2

Volles Programm

Von morgens 9 Uhr bis abends 18 Uhr ist auf dem Flachsmarkt immer etwas los. Seite 3

Die Pappköpfe

Die Westdeutsche Zeitung präsentiert im Burghof „Matthes on Schäng“ und ihre Freunde. Die Kriewelsche Pappköpfe erfreuen mit einem neuen Programm. Seite 3

242 Stände

Ein genauer Wegweiser zu den Handwerkerständen auf dem Flachsmarkt. Seite 4

Dankeschön

Bürger, die sich für Linn engagiert haben, werden mit der Leopold-Wahlefeld-Plakette ausgezeichnet: Dechant Johannes Kaiser und Dreiring-Chef Dr. Gerhard Kolaczinski. Seite 5

Die neue Zeit

Flachsverarbeitung heute: das ist moderne Produktionstechnik, aber noch der alte Arbeitsablauf. Seite 6

Neubau an der Burg mit alten Techniken

Ausbildungszentrum Bau stellt sich vor

Ein kleines Hexenhäuschen entsteht auf dem Flachsmarktgelände. Es soll ein richtiges Fachwerkhäuschen werden. Das hölzerne Skelett wird kunstfertig zusammengefügt, mit Ziegeln oder Lehm ausgefacht, das Dach wird mit Holzschindeln gedeckt, der Stukkateur bringt Sockel und Konsolen an, und die Pflasterer sorgen für die ansprechende Umgebung. Mit ihrem kleinen Fachwerkhäuschen demonstrieren Lehrlinge aus dem Ausbildungszentrum der Trägergemeinschaft Bau in Krefeld, daß sie nicht nur mit modernem Werkstoffen und Werkzeugen umgehen können, sondern auch ihr Handwerk gelernt haben, so wie es schon vor Generationen ausgeführt worden ist.

Das Zentrum ist zum ersten Mal beim Flachsmarkt dabei. Die beteiligten Lehrlinge und Ausbilder opfern ihre Freizeit, um ihre überbetriebliche Schulungswerkstatt vorzustellen und dem Publikum alte Handwerkerkunst nahezubringen, die im modernen Bauwesen immer stärker verdrängt worden ist.

Möglichst viele Berufe aus dem Bauhauptgewerbe sollten am Flachsmarkt-Haus beteiligt werden. Doch es gab zum Teil unüberwindliche Schwierigkeiten, etwa für die Fliesenleger, die ihr Handwerk auf dem Linner Markt nicht vorführen können, weil das Ausbildungszentrum historisch richtiges Material aus Kostengründen nicht zur Verfügung stellen kann. Also hat Georg Künemund, Leiter des Zentrums, auf die Plattenleger verzichtet.

Ungefähr 80 Quadratmeter stehen dem Team zur Verfügung. Darauf entsteht ein rund

18 Quadratmeter großes Häuschen mit allem was dazu gehört. Wie im Mittelalter verwenden die Zimmerer nicht Metall-, sondern Holznägel oder sichern die Statik durch Holzverbünde. Die Maurer fachen mit Ziegeln in alten Mustern aus oder bringen Lehm auf Geflechtuntergrund, und die Stukkateure beweisen, daß sie die alte Kunst, den Gips zu modellieren, noch beherrschen.

Im zweiten und dritten Lehrjahr sind die Auszubildenden, die sich am Bau beteiligen. Sie haben im Ausbildungszentrum der 48 beteiligten Bauinnungen Gelegenheit über den Zaun ihrer oft engen betrieblichen Spezialausbildung hinauszuschauen. Auf dem Flachsmarkt sollen sie beweisen, daß auch heute „Handwerk“ noch etwas mit Hand-Arbeit zu tun hat, und es manchmal eher einer Kunst als Arbeit gleicht.



Zimmerer bei der Arbeit am Fachwerkhäuschen: Ralf Höfgen und Werner Kühne sind Lehrlinge im Ausbildungszentrum, Bernd Warzelhan leitet ihre Ausbildung, und Frank Pawlik ist Geschäftsführer der Trägergemeinschaft Bau. Foto: Altgaßen

Ministerin liebt das alte Handwerk

Dorothee Wilms diesmal als Schirmherrin

„Warum nehmen wir die Kupferkanne aus Großvaters Zeiten so gern in die Hand? Warum wird der irdene Topf von der Jahrhundertwende zum geschätzten Familienstück? Die alten Dinge, die Gebrauchsgegenstände, die so nützlich und zweckmäßig waren und heute so dekorativ sind, sie vermitteln uns einen Hauch der Welt, die uns heute gern als Idylle, als anheimelnd und wohnlich anmutet. Die Berufe von einst gehören dazu.“ Das sagte Dorothee Wilms in einem Gespräch mit der WZ-Flachsmarkt-Zeitung. Die Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft erklärte, warum sie spontan bereit war, die Schirmherrschaft über den Flachsmarkt zu übernehmen.

Dorothee Wilms wertet den Flachsmarkt als einzigartige Übersicht über die feste Einheit, die die Begriffe „Werken“ und „Hand“ im Handwerk finden. Sie kommt gern nach Krefeld, weil sie viel mit der Arbeitswelt von gestern und den Handwerkstraditionen verbindet. „Es ist nicht nur das Pittoreske, daß den Flachsmarkt so attraktiv macht. Handfertigkeit und Können war damals ebenso Voraussetzung, um Produkte herzustellen, wie heute. Ein festliches Wochenende lang wird der Blick zurück auf Herkommen und Überlieferung geöffnet. Damit wird auch in der Welt der Berufe unserem Geschichtsbewußtsein aufgeholfen – die jährlichen Besucherrekorde zeigen, wie groß der Bedarf an diesem vielfarbigen Anschauungsunterricht ist.“

Die Ministerin stimmt es nachdenklich, daß am technisierten Arbeitsplatz das schöp-

ferische und kreative Element verloren geht. Doch nicht nur den Blick zurück lobt sie am Flachsmarkt, sie sieht auch eine Chance für junge Leute vor der Berufswahl in der Veranstaltung: „Kennen wir uns eigentlich in den Berufen der Gegenwart aus? 430 Ausbildungsberufe sind staatlich anerkannt, 400 davon für Mädchen zugänglich. Brauchen wir nicht auch Flachsmärkte, um den jungen Menschen unserer Zeit bei der Berufswahl zu zeigen, wie groß die Vielfalt der Möglichkeiten ist?“

Ihre Motive faßt Dorothee Wilms zusammen: „Die Begegnung mit alter Handwerkstradition fasziniert mich. Dort verbinden sich noch Beruf und individuelle Bewährung. Vielleicht ist das Drängen einer steigenden Zahl von Jugendlichen in das Handwerk Ausdruck dieses neuen und doch alten Verständnisses von Beruf und Arbeit.“



Frederike von Birnbaum wurde im Mittelalter der Prozeß in Aachen gemacht. Kramerey und Kurtzweyl spielen den Prozeß anhand von Orginalakten nach. Die vermeintliche Hexe landet auf dem Scheiterhaufen.



Der pöbelnd polternde Narr verfügt bei „Kramerey und Kurtzweyl“ über die heute sprichwörtliche Narrenfreiheit, die im Mittelalter wörtlich zu nehmen war. Er bezieht auch das Publikum in seine Schau mit ein

Zum ersten Mal beim Flachsmarkt in Krefeld dabei sind „Kramerey und Kurtzweyl“

Nach dem Prozeß der Scheiterhaufen

Die Truppe aus dem Bergischen Land spielt einen Hexenprozeß aus den Akten nach

Das Mittelalter wird in der Gegenwart lebendig. Genauer: den mittelalterlichen Markt, den regen Handel zwischen Steinmetz und Glasbläser, Ofenplattengießer, Münzer oder Wollspinner zaubern „Kramerey und Kurtzweyl“ erstmals in den Linner Burghof. Die authentische Atmosphäre zwischen feilschenden Hausfrauen und Markweibern, das Leben zwi-

Um schon das Erscheinungsbild so originalgetreu wie irgend möglich zu gestalten, recherchieren die Mitglieder der Interessengemeinschaft zur Erhaltung und Förderung mittelalterlichen Kulturgutes e.V. — wie „Kramerey und Kurtzweyl“ mit vollem Namen heißen — in alten Schriften und historischen Quellen, ehe sie an den Entwurf ihrer Kostüme, Stände und an die Rezeptur für ihre Gaumenfreuden gehen.

Mittelalterexperten, Germanisten, Musikwissenschaftler und Historiker sorgen dafür, daß das Theater- und Musikprogramm, das zu jedem Markt gehört, originalen Begebenheiten und der damals gängigen Musik nachempfunden sind. Requisiten aus dem

schon den Ständen, wo Kinder spielen, Hunde tollen und Männer Zoten reißen, die ganze Vielfalt des Handelns, das vor vielen hundert Jahren auch stets mit Vergnügen, Gaukelei und Gaumenfreuden verbunden war, zeichnet die 120 Personen zählende Truppe aus Reichshof im Bergischen Land auf dem Flachsmarkt nach.

terliche Völkchen erwachsen. „Kurtzweyl“ spielt schon seit 1977 auf historischen Instrumenten die alten Weisen. Leier und Rauchpfeife, Laute und Schalmel entlocken die sechs Musikanten Spielmannsweisen und Tänze aus dem 12. bis 15. Jahrhundert.

Und rund um diese Gruppe scharen sich Lehrer, Hausfrauen und Kinder aus der gesamten Bundesrepublik. Mit 45 kleinen Lastwagen treckt die Gemeinschaft mit Standmaterial, Dekorationen und Kostümen durch die Lande. Ungefähr 15 bis 20mal sind sie irgendwo zwischen Passau und Flensburg in jedem Jahr zu sehen. Allen Angeboten können sie gar nicht nachkommen, denn schließlich haben die meisten der Mitglieder auch noch einen Beruf zum Broterwerb. Daß „Kramerey und Kurtzweyl“ auf dem Flachsmarkt zu sehen sind, ist den „Rittern der Stauerzeit“ zu verdanken. Die Düsseldorfer Ritterspieler haben die mittelalterliche Truppe der Arbeitsgemeinschaft Flachsmarkt empfohlen, die die Gemeinschaft schnell für das Burgfest verpflichtet hat. Viel zu überlegen gab es für die Organisatoren schon deshalb nicht, weil sich die geschichtsträchtige Marktgemeinschaft zum überwiegenden Teil selbst finanziert: durch Einnahmen aus ihren Verkäufen. Lediglich die Infrastruktur mußten die Veranstalter stellen, und die Musikanten verlangen für ihre Kunst einen Obulus. cob



Auf ihre historischen Kostüme — wie bei diesem Händler — sind Kramerey und Kurtzweyl besonders stolz.



Unter den Handwerkern, die die Truppe mitbringt, ist auch ein Knopfmacher, der seine Arbeit zeigt.

Man muß das Elend nicht mit dem Maul, sondern mit den Händen anpacken.

Postlezial

kinder not hilfe

Kindernothilfe e.V.
4100 Duisburg 28
Postgiro Essen 1920-432

Anzeige

URLAUBSGELD

Kredit ohne Probleme von Ihrer Sparkasse Krefeld

Die Weltmarke

SEIKO

398,-

Herrenuhr, SVP 006, Analog-Quartz-Chronograph, Sports 100, Mondphasen- u. Datumsanzeige, Stoppfunktion von 5/100 sec. bis 30 min., Additionszeit, Zwischenzeit- und Zielzeitmessung, 3 Rundenzähler, Wasserdicht bis 100 m Tiefe, Hardlex-Glas.

KEMPKENS

Rheinstr. 99/ Ecke Lohstraße
Krefeld-Mitte

BOOTS-GELD

Kredit ohne Probleme von Ihrer Sparkasse Krefeld

Unsere Kleinanzeigen haben schon vielen Lesern geholfen, Geld und Zeit zu sparen.

25 Jahre thront der Kurfürst über Linn

Der 74jährige Theo Stevens feiert am 26. Mai silbernes Fürsten-Jubiläum

In seiner leuchtend roten Uniform, dem breiten Hut und mit den weißen Spitzen können sich die Linner keinen



Theo Steves als Kurfürst Clemens August in seiner prächtigen Uniform. Foto: Altgaßen

anderen als Kurfürsten Clemens August von Köln vorstellen. Theo Stevens füllt das historische Kostüm würdig aus, am 26. Mai seit 25 Jahren, ein rundes Viertel Jahrhundert. Als Kurfürst thront der 74jährige über dem Marktgeschehen und schließt allabendlich das bunte Treiben mit seiner ganzen „amtlichen“ Autorität. Eigentlich ist Stevens Fischelner, jedenfalls wurde er in Fischeln geboren, doch seit vielen Jahren lebt und arbeitet er in und für Linn: vor seiner Pensionierung als Leiter der Vorortverwaltung, heute wie seit vielen Jahren durch seine Aktivität im Linner Vereinsleben. Der Vater von sechs Kindern ist der Erfinder des „Närrischen Ritters zu Linn“, der im Karneval der Lenn'sche Burgwitter in jedem Jahr neu geschlagen wird, er ist im Männergesangsverein und in

der Pfarrgemeinde aktives Mitglied. Und natürlich hat er als „Kurfürst Theo“ wichtige, zum Teil regelmäßig wiederkehrende Pflichten. Bei sämtlichen Heimatfesten führt er hoch zu Roß die historische Gruppe an und in den elf Jahren, die es den Flachsmarkt wieder gibt, hat er auch noch nie gefehlt. Seit 25 Jahren ist Theo Stevens ein würdiger Kurfürst, in Linn kaum wegzudenken. cob

WZ Westdeutsche Zeitung
Flachsmarkt-Zeitung

Krefelder Nachrichten
Krefelder Zeitung
überparteilich — unabhängig
Verlag W. Girardet
Pressehaus Rheinstr. 76, Krefeld
Niederrhein-Redaktion: Albert Schöndorf (Leitung), Cornelia Beek
Anzeigenleitung: Hans-A. Pitzke, Karlheinz-Maaßen

weru

erfüllt jeden Haustürwunsch für Sie

weru Fenster + Türen **RAL** geprüfte Qualität

Beratung — Lieferung und Montage durch:

WESTERHEIDE GMBH

FENSTER · ROLLADEN · MARKISEN

4170 Geldern Egmondstr. 19 Tel. 0 28 31/10 71

4150 Krefeld Hülsener Str. 51 Tel. 0 21 51/75 28 33

Besuchen Sie bitte unser Studio für Fenster und Türen in Geldern

SONDERSCHAU

einzigartiger TIBET-TEPPICHE

vom 24. 5. bis 12. 6. 1985 bei CORDES!

★ schöne Stücke ★ besonders preisgünstig
★ nur beste Knüpfungen ★ Naturwolle (z. T. pflanzengefärbt)

KREFELDER TEPPICHHAUS

CORDES

Ostwall 200 — 204/Am Theaterplatz · Telefon 20312

Das Programm der Linner Festtage

Samstag, 25. Mai

- 9.00- 9.30 Uhr Les Ouvriers Réunis: Wallonische Volksmusik auf alten Instrumenten
- 9.30-10.30 Uhr Oberschlesische Volkstanzgruppe
- 10.30-11.00 Uhr Hespers und Makkers: populäre Weisen vom Niederrhein
- 11.00-11.30 Uhr Kramerey und Kurtzweyl: Narr - Jongleur - Zauberer
- 11.30-12.00 Uhr Hespers und Makkers
- 12.00-13.00 Uhr Aufzug des Kurfürsten mit großem Gefolge, Aufrichtung des Marktkreuzes mit Richtschwert und Siegel und Eröffnung des Marktes durch die Schirmherrin, Dr. Dorothee Wilms, Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft, Verleihung der Leopold-Wahlefeld-Plakette, anschließend betätigen sich die Ehrengäste an den Handwerkerständen. Aushändigung der Marktordnung an die Handwerker
- 13.00 Uhr Großes Eintopfessen
- 13.00-14.00 Uhr Oberschlesische Volkstanzgruppe
- 14.00 Uhr Eröffnung der Kaffeetafel auf den Festwiesen
- 14.00-14.30 Uhr Kramerey und Kurtzweyl: Mittelalterliche Tänze aus vielen europäischen Ländern
- 14.30-15.00 Uhr Hespers und Makkers: Populäre Weisen vom Niederrhein
- 15.00-15.30 Uhr Oberschlesische Volkstanzgruppe
- 15.30-16.00 Uhr Les Ouvriers Réunis: Wallonische Volksmusik auf alten Instrumenten
- 16.00-16.30 Uhr Kramerey und Kurtzweyl: Musik Fahrender Spielleute und Vaganten
- 16.30-17.30 Uhr Oberschlesische Volkstanzgruppe
- 17.30-18.00 Uhr Les Ouvriers Réunis: Schließung des Marktes durch den Kurfürsten Theo I von Linn

Sonntag, 26. Mai

- 9.00- 9.30 Uhr Verein für Brauchtumspflege Soest: Westfälische Tänze mit westfälischer Sackpfeife
- 9.30-10.30 Uhr Secret Circus: Jongleure - Zauberer, Pantomimen - Musikanten - Clowns
- 10.30-11.00 Uhr Kramerey und Kurtzweyl: Geistliche Musik des 12.-15. Jahrhunderts
- 11.00-11.30 Uhr Männergesangverein Concordia Haren: Lieder von der Waterkant
- 11.30-12.00 Uhr Gruppe: Die Spelewei Volkstänze, Volksmusik und Volkslieder aus Flandern
- 12.00-12.30 Uhr Verein für Brauchtumspflege Soest: Bunte Folge von Tänzen aus Niederdeutschland
- 13.00 Uhr Großes Eintopfessen
- 13.00-13.30 Uhr Secret Circus
- 13.30-14.00 Uhr Männergesangverein Concordia Haren: Lieder aus der Steppe
- 14.00 Uhr Eröffnung der Kaffeetafel auf den Festwiesen
- 14.00-14.30 Uhr Gruppe: Die Spelewei
- 14.30-15.00 Uhr Verein für Brauchtumspflege Soest: Tänze unter dem Maibaum
- 15.00-16.00 Uhr Secret Circus: Jongleure - Zauberer - Pantomimen - Musikanten - Clowns
- 16.00-16.30 Uhr Männergesangverein Concordia Haren: Lieder von Ems und Nordsee
- 16.30-17.00 Uhr Gruppe: Die Spelewei Volkstänze, Volksmusik und Volkslieder aus Flandern
- 17.00-17.30 Uhr Verein für Brauchtumspflege Soest
- 17.30-18.00 Uhr Männergesangverein Concordia Haren: Liederfolge
- Ausklang und Schließung des Marktes

Montag, 27. Mai

- 9.00- 9.30 Uhr Hespers und Makkers: Populäre Weisen vom Niederrhein
- 9.30-10.00 Uhr Schlesische Volkstanzgruppe
- 10.00-10.30 Uhr Ostdeutsche Chorgemeinschaft, Oberschlesischer Trachtenchor: „Es tönen die Lieder“
- 10.30-11.00 Uhr Gilbert, der Roboter: Pantomime
- 11.00-11.30 Uhr Tanzgruppe Ljouwerter Skotsploech: Niederländische Volkstänze
- 11.30-12.00 Uhr Hespers und Makkers: Populäre Weisen vom Niederrhein
- 12.00-12.30 Uhr Gilbert, der Roboter: Pantomime
- 12.30-13.00 Uhr Schlesische Volkstanzgruppe
- 13.00 Uhr Großes Eintopfessen
- 13.00-13.30 Uhr Ostdeutsche Chorgemeinschaft, Oberschlesischer Trachtenchor: Maientanz
- 13.30-14.00 Uhr Tanzgruppe Ljouwerter Skotsploech: Niederländische Volkstänze
- 14.00 Uhr Eröffnung der Kaffeetafel auf den Festwiesen
- 14.00-14.30 Uhr Gilbert, der Roboter: Pantomime
- 14.30-15.00 Uhr Schlesische Volkstanzgruppe
- 15.00-15.30 Uhr Tanzgruppe Ljouwerter Skotsploech
- 15.30-16.00 Uhr Ostdeutsche Chorgemeinschaft, Oberschlesischer Trachtenchor
- 16.00-16.30 Uhr Gilbert, der Roboter: Pantomime
- 16.30-17.00 Uhr Tanzgruppe Ljouwerter Skotsploech: Niederländische Volkstänze
- 17.00-17.30 Uhr Les Ouvriers Réunis: Wallonische Volksmusik auf alten Instrumenten
- 17.30-18.00 Uhr Ehrung der Handwerker und Überreichung der Preise Schließung des Marktes durch den Kurfürsten Theo I von Linn, Abbau von Marktkreuz, Richtschwert und Siegel

An allen Tagen durchstreifen Musikantengruppen und ein Marktschreiber das Flachsmarktgelände. Zu den Attraktionen gehören die von der WZ engagierten „Pappköpp“, die auf der Bühne im Burg-Innenhof in Krefelder Mundart spielen und dem Publikum die Herstellung ihrer Marionetten zeigen. Für Kinder spielen an allen drei Tagen im Wechsel zwei Puppenbühnen. An verschiedenen Stellen arbeiten Handwerker mit Kindern. Auf dem Großen Lindenberg finden am 25., 26. und 27. Mai in einem Heerlager Ritterturniere und -kämpfe statt umgeben von einem mittelalterlichen Marktgeschehen. An allen drei Tagen werden auf der Vogelwiese wieder Wettspiele unter der Leitung des TV Burgried Linn veranstaltet. Am Gräfenufer gegenüber der Vogelwiese meditiert der Künstler Will Cassel mit den Besuchern. Ein Alphornbläser musiziert und erklärt die Herstellung von Alphörnern. In der ehemaligen Webstube der Burg zeigt eine Gruppe von den Shetlandinseln einheimische Handwerkerkunst.



Der Neu-Krefelder Nösesemes.



Tant' Berta.



Lausub Drickes.



Cornelius de Greiff

Die WZ präsentiert zum Flachsmarkt im Vorhof der Linner Burg:

Matthes on Schäng op Kriewelsch

Von ihrem Publikum sehr vermisst, diesmal wieder dabei: Die Krefelder „Pappköpp“

Von unserem Redaktionsmitglied Cornelia Beek

Die alten Bekannten sind endlich wieder dabei. Wer die „Kriewelsche Pappköpp“ in den vergangenen Jahren auf dem Flachsmarkt schmerzlich vermisst hat, der freut sich über den Auftritt von „Matthes“ und „Schäng“, den Bannerträgern des Krefelder Marionetten-Ensembles. Der Westdeutschen Zeitung ist es in diesem Jahr wieder gelungen, die zehn Mitglieder

80 Stücke mit einer Spiel- dauer zwischen drei Minuten

pen stehen inzwischen zur Verfügung. Sogar in Vereinig- und einer Dreiviertelstunde - ten Staaten von Amerika ist die Truppe schon aufgetreten

der Truppe für den großen Handwerkermarkt zu erwärmen. Und das war bei aller Attraktivität des Ereignisses gar nicht so leicht. Denn die „Pappköpp“ spielen grundsätzlich nur, wenn Zeit und Lust es erlauben. Und vor nichts haben die Hinterleute der Puppen mehr Angst, als davor, sich durch zu viele Auftritte abzunutzen.

— als Repräsentant der Sei- denstadt zum 300. Jubiläum der ersten Krefelder Siedlung in Philadelphia.

Hinter den Marionetten verbergen sich Kaufleute, Innenarchitekten, ein Drucker, Erzieher und Bühnendekorateur, die seit 1979 mit ihren „Pappköpp“ Krefelder Typen darstellen, die sich in lokalpolitische Themen einmischen, Vereinsmeierei hochnehmen und die alltäglichen menschlichen Schwächen karikieren.

Bei den „Pappköpp“ geht es nicht nur auf der Bühne lebendig zu, löst eine Pointe die nächste ab. Die „Väter und Mütter“ der Figuren machen auch aus ihren Proben, der Werkstattarbeit und dem Texte schreiben keine blutige erste Angelegenheit. Und diese Freude am Spiel, den Themen und der Mundart spürt auch das Publikum bei jeder Auf- führung.

Der Name „Kriewelsche Pappköpp“ entstand übrigens als Anlehnung an das Material, aus dem die Puppen geformt worden sind. Die Mischung aus Sägemehl, Makulatur, Tapetenkleister und Wasser ergibt zunächst einen Brei, „Papp“ eben, der geformt und getrocknet wie Holz bearbeitet werden kann.

Viel besser Am besten zeigt das alles aber der persönliche Augenschein. Zwischen den Vorstellungen demonstrieren die Spieler der „Kriewelsche Pappköpp“ ihre Werkstattarbeit: Das Basteln der Marionetten, die Arbeit an Dekoration und Bühnenbild.



Das Puppen und ihre „Hinterleute“: Christel Loos, Paul Spaetgens, Werner Coelen, Fritz Mewes, Manfred Coelen, Ralf Kochann und Karl Heinz Boves. n Manfred und Werner Coelen zusammen mit Ralf Kochann eigenhändig in Krefelder Mundart für ihre Spielkollegen. Schließlich muß das Repertoire der inzwischen 80 Stücke von drei Minuten bis zu 3/4 Stunden Dauer einstudiert werden.

Was „Baselümke“ auf Hochdeutsch heißt

Platt-Vokabeln für Krefelder Mundart-Banausen und auswärtige Flachsmarkt-Gäste

Ambrasch: zuviel Aufhebens machen
Baselümke: Arbeits-Oberhemd, blusenartiger Kittel
Befutele: falsch spielen
beiere: auffälliges Sprechen
Blare: Kinder
Blooes: Tüte
Blötsch, däm Blötsch: Einbeulung
Boxeknuop: Hosenkноп
Brasselsteiene: ungeschickte Füße
Darestiet: Tageszeit, Grußwort
Dessäng: Gewebemuster (Dessin)
Doppsette: hölzerner Spielkreisel - „dän Dopp“ - wird mit Peitschenhieb bewegt
Döppe: ungeschickter Mensch
Drickes: (hendricus) Vorname Heinrich, Hendrik
Duorsch: Durst (enen Duorsch wie en Peärd)
Eärpelschlaat: Kartoffelsalat
Fimmel: närrische Einbildung
Figematente: Umschweife
Fucki: Ergötzen, Spaß

G: Die Krefelder sprechen nie „G“, außer „Jesus“ oder „Gosef“
Halvjehang: schlacksiger Jüngling
Hölpe: Hosenträger
ja jemaak: Bekräftigung ohne Handschlag
Jas, die Jas: Die Gans
Jas, das Jas: das Gas
Jaab, di Jaab: der Gast
jau: schnell
Jedöns: unnötiges Getue
jeschnobelt: abgestaubt, erschlichen
jiecht, dä jiecht: er geht
jiecht, dat jiecht: das geht
Jiecht, die Jiecht: die Ziege
Jiechteloock: heutige Blumenstraße
jömmich, o jömmich: Ausruf der Überraschung
Jripp: Grippe
jrüesele: schmunzeln
kalle: sprechen
klöhtig: sonderbar, schrullenhaft
Klöffke: Dietrich
Krintekecker: kleinlicher Zeitgenosse
Küetel: kleiner Klumpen, kleiner Junge

kuohle: lügen
Labbes: Lümmel, einfältiger Mensch
Larerbier: obergäriges Bier
Matthes: Vorname Matthias
Melmpüper: kleiner Mensch
Möschijall: Nachtigall
Muckefuck: Kaffee-Ersatz
Muffe: Hausschuhe
näcken Hännes: Stück Blutwurst ohne Beilage
nobbere joehn: Nachbarn aufsuchen
Nöttelefönes: mürrischer Mensch
Ondüeg: Untugend, Nichtsnutzigkeit
Papp: Brei
Pappköpp: Ensemble-Mitglied, an Fäden hängend
Peiaß: Hans Wurst
Pinau: Versteckspiel
Ping: Scherzen
pingelich: empfindlich, kleinlich
Prakesör: geschickter Mensch
Quante: große Füße oder Hände
Quatschkopp: Schwätzer
quooet: böse
Rangdevu: Stelldichein

Ruppduppes: kleiner Knabe im Kriechalter
Ruppssack: robuster Knabe im Kindergartenalter
Schabbau: Branntwein
Schäng: Jean, Vorname Johannes
Schlaatefex: Schlaumeier
Schnöppnas: naschhafte Person
Schnuutezupp: saures Gesicht, Verstimmung
Schobbesmull: geräumiger Mund
Strippetrecker: Ensemble-Mitglied, welches hinter den Kulissen die „Fäden zieht“
schwaaede: schwatzen
Tömp: herausragende Ecke
ürig: mißmutig
Uosel: Kümmernis, Notstand
Vermaak: vornehm tun
Vertäll: müßiges Gerede
Wiemele: Johannisbeeren
Wippsteärz: Bachstelze
Zaus: Soße, Tunke
Quellennachweis: Willy Hermes, „Kriewelsch von A bes Z“, Wörterbuch, Verlag van Acken.

Wegweiser zu den 242 Ständen auf dem Flachsmarkt

So finden Sie alle Handwerker und Stände

Andreasmarkt/Albert-Steeger-Straße

- | | | |
|-------------------|--|----------------------|
| Stand 1: | Gastronomie 'Be de Buer' | |
| Stand 2: | Gastronomie - Leven | |
| Stand 3: | Linner Ritterrunde | Destillerie |
| Stand 4: | Peer van Liempt | Barbier |
| Stand 5: | Christel Engel | Bauernmalerei |
| Stand 6: | Kreishandwerkerschaft | Schuhmacher |
| Stand 7 und 8: | Mies Metselaar | Kerzenzieherin |
| Stand 9: | Ratko Gali | Hinterglasmalerei |
| Stand 10: | Ton Schröer | Senfhersteller |
| Stand 11 und 11a: | Gastronomie - van Litsenborg | |
| Stand 12: | Anne Cremer | Möbelrestaurator |
| Stand 13: | Heinz-Walter Sandeck | Bernsteinschleifer |
| Stand 14: | Albert Ketterer | Schindelmacher |
| Stand 15: | Aleksander Kucharski | Holzschnitzer |
| Stand 16: | Vorderlader-Schützen | Waffenbauer |
| Stand 17: | Wilhelm Spelter | Miniaturen aus Holz |
| Stand 18: | Detlef Stender | Schlosser |
| Stand 19: | Gisela Brand | Holzspielzeug |
| Stand 20: | Marie-Claude Krausbauer und Christa Jaudzims | Stoffapplikation |
| Stand 21: | Klaus-Dieter Müller | Schachfiguren |
| Stand 22: | Kurt Bollow | Zinngießer |
| Stand 23: | Franz Maas | Pflasterer |
| Stand 24: | H. und M. Wegling | Steinmetz/-bildhauer |
| Stand 25: | Gastronomie - Tenten | Töpfer |
| Stand 26: | Gastronomie - Nauen | |
| Stand 27 und 28: | Gastronomie - Hoenen | |
| Stand 29: | Josef Simons | Nagelschmied |
| Stand 30: | Piet de Weijer | Ciseleur |
| Stand 31: | Friedhelm Keisers | Edelsteinschleifer |
| Stand 32: | Annette Rischer | Seidenmalerin |
| Stand 33: | Hans-Jürgen Schäfer | Lehmbauer |
| Stand 34: | Detlev Brune | Metallgestalter |
| Stand 35: | Heinz Esters | Stukkateur |

Vorburg

- | | | |
|------------------|-------------------------------|----------------------|
| Stand 36: | Otto Dickow | Messerschleifer |
| Stand 37: | Ewald Hölscher | Holzschuhmacher |
| Stand 38: | Hans August Mark | Glockengießer |
| Stand 39: | Adolf von Runkel | Küfer |
| Stand 40: | Rich. Müller-Hüwen | Drechsler |
| Stand 41: | Helmut Stauder | Zupfinstrumenten |
| Stand 42: | Rheinische Post | Setzer/Drucker |
| Stand 43: | Oda Walendy | Seidenmalerin |
| Stand 44: | Heinz Billen | Schmied |
| Stand 45: | Albrecht Meyer | Kunsthandwerk |
| Stand 46 und 47: | H. u. W. de Winter | Zylindermacher |
| Stand 48: | Musik Marni | Blasinstrumenten |
| Stand 49: | Frans Slimbroeck | Bürstenmacher |
| Stand 49: | Roland Schelstraete | Bürstenholzbohrer |
| Stand 50: | H.-M. u. Eva Altenmüller | Scherenschneider |
| Stand 51-53: | Linner Schützenverein Sachsen | Seifensieder |
| Stand 54: | Y. u. D. van der Woerd | Spitzenklöpplerinnen |
| Stand 55 und 56: | Imker | Imker |
| Stand 57-61: | Theo Roelans | Flachsverarbeitung |
| Stand 62: | Josef Loerwald | Schäfer |

Museumswiese

- | | | |
|-------------------|------------------------|---------------------|
| Stand 63 und 63a: | Gastronomie Rotschuh | |
| Stand 64: | Eduard Classen | Hämenmacher |
| Stand 65: | Ottfried Staudigel | Brettchenweber |
| Stand 66: | Mevr. L. M. Nijssen | Butter und Käse |
| Stand 67: | Matthias Otten | Dachziegler |
| Stand 68: | Friedrich Dieck | Gerber |
| Stand 69 und 70: | Bildungszentren | Fachwerk/Stuck |
| Stand 71: | Helma Wasner | Batikerin |
| Stand 72: | Helke u. H. Kippes | Töpfer |
| Stand 73: | Elske Haynberg | Handweberin |
| Stand 74: | Brigitte v. der Thüsen | Schmuckherstellerin |
| Stand 75: | Doris Bohlenschmidt | Marionettenbau |
| Stand 76: | Peter Held | Silberschmied |
| Stand 77: | Gastronomie Rotschuh | |
| Stand 78 und 79: | von Heimendahl | Landwirtschaft |
| Stand 80: | Marga Zimmer | Bonbonkocherin |
| Stand 81: | Dieter Henke | Schreiner |

Museumsscheune

- | | | |
|-----------|----------------------|-----------------------|
| Stand 82: | Luise Güdemann | Strohschuhanfertigung |
| Stand 83: | Gernot Friesen | Münzpräger |
| Stand 84: | Coby Beckers-Verhees | Stuhlflechterin |
| Stand 85: | Werner Hanssen | Möbelschreiner |
| Stand 86: | Wolfgang Müller | Buchdrucker |
| Stand 87: | Gisela Zipser | Puppenstuben |
| Stand 88: | Hans J. P. Poos | Studio 1900 Fotograf |

Burg-Innenhof

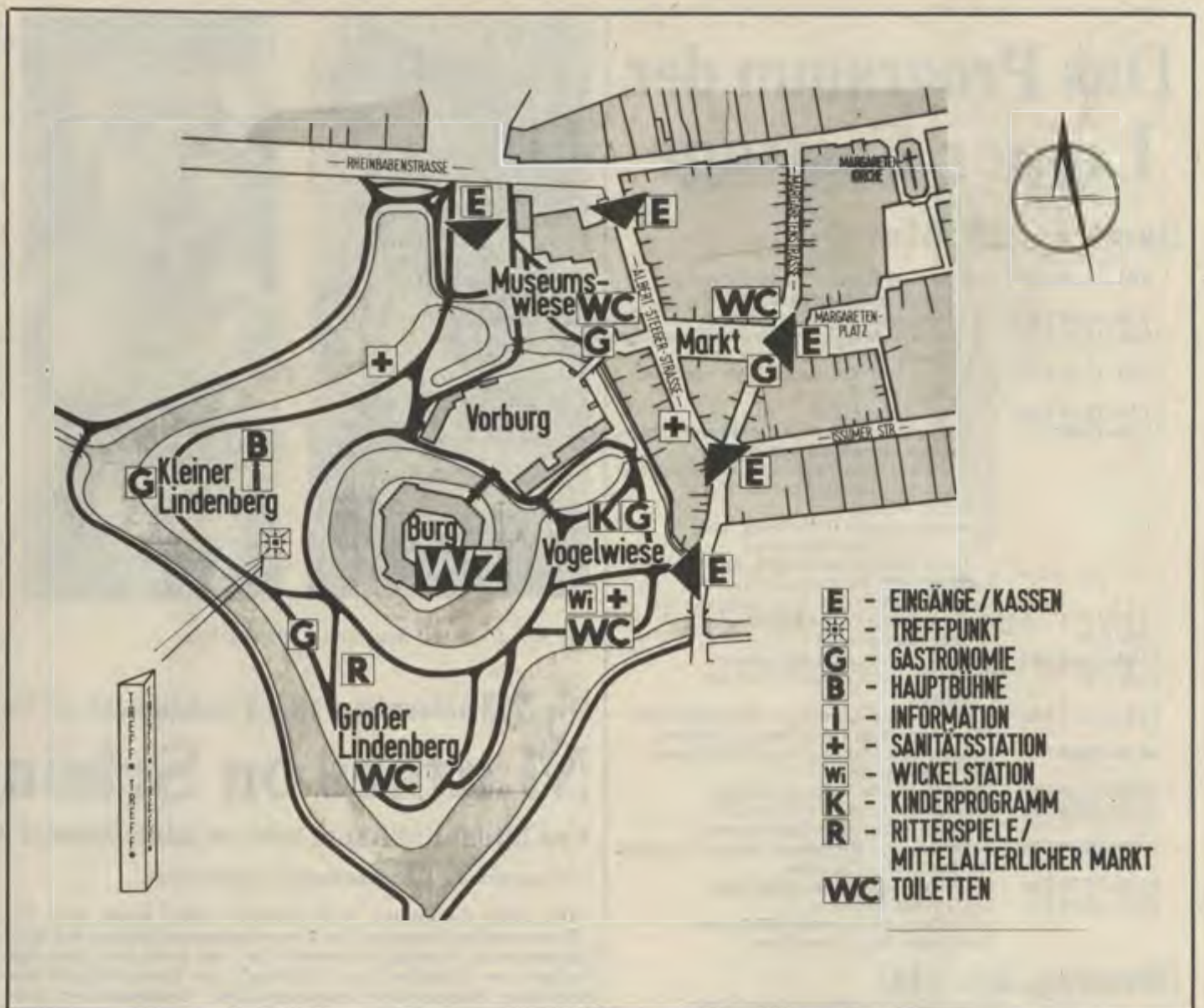
- | | | |
|------------------|-------------------|----------------------|
| Stand 89: | H. Dieter Oelgart | Restaurator |
| Stand 90: | Rheinhorst | Schmied |
| Stand 91 und 92: | Wilfried Nerincks | Holzlarven-Schnitzen |
| Stand 93: | Norbert Stenmans | Polsterer |

Innen in der Burg

- | | | |
|------------|---------------------------------|--------------------------------------|
| Stand 94: | Gruppe Shetlandinseln | Fiedelbauer, Stricken, Silberschmuck |
| Stand 95: | A. Blackadder | Drucker |
| Stand 96: | Hermann Heß | Kunstglaser |
| Stand 97: | Pitt van Treeck Büter | Häubchenmacherin |
| Stand 98: | van Ravenstein v. d. Meerendonk | |
| Stand 99: | A. Surkamp-Kramer | Puppenbildnerin |
| Stand 100: | Heinrich Grünwald | Handweber |
| Stand 101: | Wilma Rapien | Pinnen |
| Stand 102: | Karlhermann Horster | Kachelmaler |
| Stand 103: | Reiner Tack | Goldschmied |
| Stand 104: | Johannes Hieronimie | Graveur |

Kleiner Lindenberg

- | | | |
|------------|-----------------------|------------------|
| Stand 105: | Liselotte Paggen-Püll | Bauernmalerei |
| Stand 106: | Antje Mehring | Weben, Spinnen |
| Stand 107: | Adrianus de Laat | Rietdachdecker |
| Stand 108: | Johannes de Laat | Strohputtmacher |
| Stand 109: | Mario Cancedda | Flötenschnitzer |
| Stand 110: | Angelo Sanfilippo | Holzschnitzer |
| Stand 111: | Heinz Purrio | Steingutarbeiten |



- | | | |
|-------------------|-----------------------------------|---|
| Stand 111a: | Jacek Andrzejewski | Mosaikleger |
| Stand 111b: | Gastronomie - Leven | |
| Stand 111c: | Gastronomie - Preuten | |
| Stand 112: | Mechthild Paßmann | Spinnen, Färben |
| Stand 113: | Gerd von Overheidt | Kunstglaser |
| Stand 114: | Willy Broenen | Holzschnitzer |
| Stand 115: | U. Bruers/K. Spiller | Keramikerinnen |
| Stand 116 u. 117: | Schule Danziger Platz | Papierherstellung |
| Stand 118: | Balazs Kardos | Glasbläser |
| Stand 119: | Andre Fayt | Porzellangestalter |
| Stand 120: | Hinrikus Meints | Drechsler |
| Stand 121: | Klaus Sanders | Holzspielzeug |
| Stand 122: | Körperbehinderte | Holzarbeiten |
| Stand 123: | M. Cox/G. Schirmer | Kupferstecher |
| Stand 124: | Elmar Kubicek | Keramiker |
| Stand 125: | E. und W. Hergenhahn | Glasmaler |
| Stand 126: | Walter Becker | Drechsler |
| Stand 127: | J. Drewser-Reisinger | Glaswerkstatt |
| Stand 128: | Christine Sodann | Färben |
| Stand 129: | Gerte Kesseler | Marionettenbau |
| Stand 130: | Josef Aretz | Wappenschnitzer |
| Stand 131: | Karl-Heinz Behrens | Ledersandalen |
| Stand 132: | Burkhardt Blossie | Miniaturlbilder |
| Stand 133: | A. Dolezalek-Watson | Porzellanmalerin |
| Stand 134: | Thomas Dittrich | Silberschmied |
| Stand 135: | Gerd Durst | Stadtschreiber |
| Stand 136: | Erhard Ehl | Drucker |
| Stand 137: | Birgit Göldner | Spitzenklöpplerin |
| Stand 138: | Elin Ganter | Puppenmacherin |
| Stand 139: | Karl-Heinz Gruber | Künstler |
| Stand 140: | Magda Gloger | Ostdeutsche Stickerei |
| Stand 140a: | Michael Söhner | Täschner |
| Stand 140b: | Getränkewagen | |
| Stand 141-147: | Oude Volksambachten | Dudelsackspieler und -pfeifendreher u.a. Seidenmanufaktur |
| Stand 148: | Barbara Herold und Günter Benedix | Wachszieher |
| Stand 149: | Werner Krüger | Angoraspinnerei |
| Stand 150: | Hans Jürgen Bott | Scherenschneider |
| Stand 151: | Michael Pfeiffer | Marionettenbau |
| Stand 152: | Hannelore Heinstein | Ikonomaler |
| Stand 153: | Bruno Jägers | Bauernkittelnäherin |
| Stand 154-155: | Angelika Kinzinger | Spinnen, Weben |
| Stand 156: | Ute Klinkhammer | Korbflechter |
| Stand 157: | Günter Nickle | Drachenbauer |
| Stand 158: | Tony Christopher | |

Gräftenufer

- | | | |
|----------------|----------------------------------|-------------------------------|
| Stand 159: | Heinz Jelinski | Malen mit Kindern |
| Stand 160-161: | Katholische Jugend St. Margareta | Holzspielzeug |
| Stand 162: | Andreas Molnar | Glasbläser |
| Stand 163-164: | Wilhelm Cassel | Künstler |
| Stand 165: | Christa Tissen-Thomas | Weberin |
| Stand 166: | Brigitte Kastner | Keramikerin |
| Stand 167: | Christa-Anna Wittke | Puppenmacherin |
| Stand 168: | Ursel Schmitter | Batikerin |
| Stand 169: | Klaus Görke | Drechseln, Spinnen |
| Stand 170: | Bandi Antal | Keramikflöten |
| Stand 171: | Deutsch-Chinesische Freundschaft | Kalligraphie und Tuschmalerei |
| Stand 172: | Stephanie Horster | Buntpapiermacherin |
| Stand 173: | Marita Rütter | Puppenmacherin |
| Stand 174: | Steffen Mühlhäuser | Holz- und Linolschnitt |
| Stand 175-176: | Klaus-Peter Niever | Keramiker |

Vogelwiese

- | | | |
|----------------|----------------------|--------------|
| Stand 177: | Siegfried Zimmer | Bonbonkocher |
| Stand 178-179: | Gastronomie Preuthen | |
| Stand 180: | Gastronomie - Leven | |
| Stand 181: | Gastronomie - Hoeren | |
| Stand 182: | Gastronomie - Hoeren | |
| Stand 183-188: | Gastronomie Lohmann | |
| Stand 189: | Gastronomie Preuthen | |
| Stand 190: | T. V. Burgfried Linn | Faßrollen |
| Stand 191: | Gastronomie Lohmann | |
| Stand 192-196: | Gastronomie Heinzen | |

Großer Lindenberg

- | | | |
|----------------|--|---|
| Stand 197-227: | Kramerey und Kurtzweyl (Mittelalterlicher Handwerkermarkt) | Händler, Reisbäckerei, Kinderspielen und Marktgericht |
| Stand 228-229: | Gastronomie Int Zandt | |
| Stand 231-234: | Gastronomie Winkmann | |
| Stand 235: | Gastronomie Preuthen | |
| Stand 236: | Gastronomie - Nauen | |
| Stand 237-241: | Gastronomie - Pasch | |
| Stand 242: | Gastronomie - Leven | |



Die Spinnerinnen von Haus Bockdorf aus Kempen bezaubern durch ihren Charme: 1984 waren sie als beliebteste Handwerkerinnen gewählt worden. Sie sind wieder auf der Museumswiese (Stand 78, 79) aktiv.



Der Schmied Heinz Billen ist immer von vielen Schaulustigen umlagert. Er ist auf der Vorburg (Stand 44) bei harter Arbeit zu bewundern.



Dankeschön für engagierte Bürger

Die neuen Träger der Wahlefeld-Plakette

Seit 1975, seit der Flachsmarkt rund um die Burg Linn in neuer Form wiedererstanden ist, wird traditionell die Leopold-Wahlefeld-Plakette verliehen. Die Arbeitsgemeinschaft Flachsmarkt ehrt mit ihr Bürger, die sich um den Stadtteil Linn verdient gemacht haben. Die Plakette mit der Linner Burg auf der Vorderseite und den Worten „In Dankbarkeit die Bürger von Linn“ auf der Rückseite geht in diesem Jahr an das Linner Werk „Dreiring“ mit seinem Geschäftsführer, Dr. Gerhard Kolaczinski, und den langjährigen Seelsorger von St. Margareta, Dechant Johannes Kaiser. Gerhard Kolaczinski erhält die Auszeichnung für „die Förderung des heimatischen Brauchtums und für Engagement im sozialen Bereich“, Johannes Kaiser „für sein Engagement, das weit über das eines Seelsorgers hinausging.“

Seelsorger und Bauherr über fast vier Jahrzehnte

Dechant Kaiser arbeitet heute als Subsidiar

Als er vor fast 40 Jahren nach Linn kam war die Gegend rund um das Türkenbruch ein sozialer Brennpunkt, kamen zu den Schwierigkeiten, die am Ende des Krieges das Leben ohnehin schwer genug sein ließen, noch die Probleme eines einseitig strukturierten Wohngebietes mit dunklem Gesicht. Doch gerade diese Herausforderung hatte Johannes Kaiser gesucht. Der junge Priester wollte nach seiner achtjährigen Kaplanszeit in Schiefbahn „Volksseelsorger“ werden, lehnte drei Aufforderungen seines Bischofs, an Gymnasien Religionsunterricht zu geben, ab, weil er „nicht Lehrer für die oberen 10 000“ sein wollte. So kam Johannes Kaiser 1947 nach Linn und drückte in 37 Jahren engagierter Arbeit dem Stadtteil seinen Stempel auf.

Der Anfang war nicht leicht. Von St. Margareta in Alt-Linn aus baute Kaiser in einem übriggebliebenen Luftschutzbunker auf mehreren Etagen einen Kindergarten, eine Kapelle, eine Notwohnung und ein Jugendheim auf. Der Grundstein für die blühende Gemeinde war damit gelegt.

Jetzt ging Kaiser daran, den preiswerten Eigenheimbau in den neuen Linner Ortsteilen voranzutreiben. Nach schwierigen Verhandlungen mit der Stadt gelang die soziale Auflockerung, entstanden zwei Siedlungen mit Wohnhäusern für Arbeiter, Angestellte und kinderreiche Familien heran. Und der „kleine Vatikan“ entstand, die neue Kirche mit Jugendheim und Pfarrei, Kindergarten und Dienstwohnungen.

Im vorigen Jahr ist schließlich Kaisers letzter großer Wunsch für Linn erfüllt worden: die Königsberger Straße wurde eingeweiht, die schnelle Autoverbindung zwischen Linn und Uerdingen, „lebensnotwendig für Linn“, und seit 1929 versprochen.

Kaiser ist heute 71 Jahre alt und lebt seit einigen Monaten in Möchengladbach. Dort macht er sich als Subsidiar an St. Peter Waldhausen nützlich. Er ersetzt auf eigenen Wunsch einen fehlenden Kaplan und fungiert als „fliegende Hilfsfeuerwehr“. Hier will der gebürtige Bardenberger (heute Würselen) alt werden.

Mancher in Linn hat es nicht verstanden, daß er nach knapp vier Jahrzehnten dem Stadtteil den Rücken kehrte. Aber Johannes Kaiser hat dafür gute Gründe. Seinem Nachfolger wollte er



Dechant Johannes Kaiser.

„unbelastetes, freies Arbeiten“ ermöglichen, sich selbst von Pflichten entbinden, von denen er nicht weiß, wie lange er sie körperlich und geistig noch völlig ausfüllen kann.

Die Verbindung zu Linn bleibt dennoch erhalten. Dechant Johannes Kaiser kommt gern, wenn „seiner“ Gemeinde ihr Pfarrfest feiert oder jetzt zum Flachsmarkt. Aber die Zeiten in denen behauptet werden konnte: „In Linn gibt's nichts, wo der Kaiser nicht seine Finger drin hat“, sind endgültig vorbei. cob

Um altem Handwerk eine Chance zu geben

Dreiring-Chef Kolaczinski war zuerst skeptisch

Das Werk ist alt. Bis ins 18. Jahrhundert reicht seine Krefelder Geschichte zurück. Für die Linner ist es auch in diesen Tagen noch das „Dreiring-Werk“, nicht zuerst die Therachemie GmbH, eine 100prozentige Tochter des Henkel-Konzerns in Düsseldorf. „Dreiring“ ist ein Stück Linn, und über die Geschichte des Betriebes ist auch sein heutiger Geschäftsführer, Dr. Gerhard Kolaczinski, in das Engagement für Stadtteil und Flachsmarkt hineingewachsen.

Als der bedächtige Hamburger vor zehn Jahren von Alster und Elbe an den Rhein nach Krefeld kam, war er einem Flachsmarkt-Engagement gegenüber skeptisch. Ihm fehlte, so weiß er heute, das „persönliche Erlebnis“. Er fürchtete, der Aufwand für den Markt könnte zu groß werden, die Seifenproduktion sei zu schwer darstellbar. Schließlich orientierte er sich an den schwierigen Produktionsabläufen in seinem hochindustrialisierten Betrieb. Doch die 200jährige Geschichte des Handwerkes im Werk an der Hentrichstraße hat er als „gewisse Verpflichtung empfunden“.

Inzwischen ist die Skepsis verflogen. Gerhard Kolaczinski hat schnell Feuer gefangen. Jetzt sorgt er dafür, daß die notwendigen Geräte zur Seifensiederei ordnungsgemäß und sicher installiert werden. Mit den Linner Schützen und einigen Fachleuten aus seiner Belegschaft wird der Seifenstand während des Flachsmarktes betrieben und Jahr für Jahr weiterentwickelt. Kolaczinski ist beim Aufbau dabei und kommt am Pfingstwochenende regelmäßig mit seiner Frau und seinen beiden zehn und 14 Jahre alten Söhnen als Besucher zum Handwerkermarkt.

Die Motive für die tatkräftige Unterstützung der Demonstration historischer Handwerke sucht Kolaczinski

vorwiegend in seinem Beruf. Er ist promovierter Chemiker. Sein Fach sei durch die Praxis geprägt, charakterisiert durch die Experimentierarbeit im Labor, so habe er eine „Neigung zu manueller Tätigkeit“. Doch vor allem trieb ihn die Sorge, „daß handwerkliches Wissen im industriellen Betrieb verloren zu gehen beginnt“.

Deshalb war er bereit, Überbleibsel alter Produktionsformen zur Seifenherstellung im Krefelder Werk zusammenzutragen und aufpolieren zu lassen, unterstützte die Ausweitung des Flachs-



Dr. Gerhard Kolaczinski.

markt-Standes und stellt die Rohstoffe zur Verfügung.

Daß ein weiterer Grund für die Auszeichnung die Spenden- und Hilfsbereitschaft ist, die „Dreiring“ auf sozialem Gebiet zeigt (so stellte die Firma beispielsweise problemlos einige Lastwagen aus ihrem Fuhrpark für die Polenhilfe zur Verfügung) davon will Dr. Gerhard Kolaczinski nichts wissen. Er fühlt sich durch die Plaketten-Verleihung „geehrt“, doch gebe es sicher Förderer des Stadtteils, die die Auszeichnung eher verdient hätten. cob

Unser neuer Sparplan: Der richtige Weg, für Sie und Ihre Familie finanziell vorzusorgen.



Sie wollen Ihrer Familie Sicherheit geben, denken schon heute an die Zukunft Ihrer Kinder. Mit dem neuen **Deutsche Bank-Sparplan mit Versicherungsschutz** erreichen Sie Ihr Vorsorgeziel.

Unsere Kundenberater zeigen Ihnen jetzt den richtigen Weg zur finanziellen Vorsorge.

Deutsche Bank



HOLZMARKT ROEREN
mit der größten Holzgalerie am Niederrhein
Auf ca. 1000 qm Musterfläche sehen Sie Decken- und Wandverkleidungen in Holz

Plim Innenhof laufend Sonderangebote

14.95
z.B. 80x13/od. 21 cm m²
125x13/21 cm m² 16.95 205x13/21 cm m² 19.95
350x13/21 cm m² 24.75 410x13 cm m² 25.75

Wilh. Roeren, Holzhandlung
Hülser Str. 58, Tel. 750056
„Ihr Holzfreund“

„Handwerk hat goldenen Boden“, nicht nur in der „guten alten Zeit“, sondern auch noch heute.

WAHLEFELD

wünscht allen Gästen des Flachsmarktes erlebnisreiche Stunden in unserem traditionsreichen Städtchen Linn.



Gebr. Wahlefeld

Stahl-, Metall-, Maschinenbau
Bruchfeld 85 · 4150 Krefeld-Linn

REISE-GELD
Kredit ohne Probleme von Ihrer Sparkasse Krefeld

Über 50 Jahre!
Das Haus der großen Auswahl
Funkhaus Kamp
Auf 4 Verkaufsetagen führen wir die große Welt der Unterhaltungs-Elektronik. Von Computern über HiFi bis zu Video.
Ihr Fachgeschäft in Krefeld:
FUNKHAUS KAMP
Ostwall 138 · 4150 Krefeld · Ruf 15 03
Service-Werkstatt Ruf 15 06

Allen Flachsmarktbesuchern

einen herzlichen Gruß,
angenehmen Aufenthalt in Linn
und gutes Wetter.

SPORT-Krekels

KREFELD
jetzt OSTWALL 123

FINDLINGGARTEN

NATURSTEIN GMBH

Springbrunnen-Anlagen für Haus und Garten,
Findlinge und Zierkiesel, Gartenteiche, Springbrunnen-Pumpen

Alte Krefelder Str. 56a Ecke Langestr., KR.-Uerdingen, Tel. 475057



Mit Ihrer Anzeige erreichen Sie täglich kaufkräftige Kunden!



1 Am Beginn des Sommers blüht der Flachs auf weiten Feldern in hellem Blau leuchtend. In der Bundesrepublik wird allerdings kein Flachs mehr für die Industrieproduktion angebaut.



Aus Flachs Leinengewebe herzustellen, war früher mühsame Handarbeit. Auf dem Flachsmarkt zeigt der Flachsschläger traditionell den Arbeitsablauf an seinen historischen Werkzeugen. Mit der Hand wurde gerauft und geriffelt, geröstet und geschlagen, gehehelt und gesponnen.



5 Das Hecheln bereitet den Spinnvorgang vor. Mit einer engen Zahneinstellung werden dabei die letzten Kurzfasern aus dem Flachs gekämmt, die allerfeinsten „Schäben“ zwischen den Fasern beseitigt.



2 Wenn der Flachs im Gelbreife-Stadium ist, wird er geerntet. Er muß „gerauft“ werden, das heißt, mit samt der Wurzel büschelweise aus dem Boden gezogen. Heute erledigen das leistungsfähige Maschinen.

Moderner Betrieb, aber noch der alte Arbeitsablauf

So wird heute Flachs zu Gewebe verarbeitet

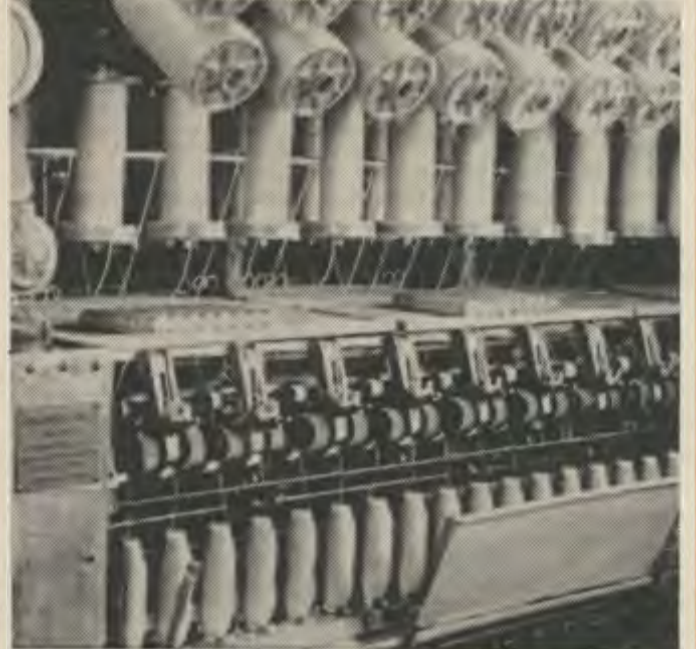
Einige Leser werden sich noch an die Pracht der weiten, leuchtend hellblau blühenden Flachsfelder am Anfang des Sommers erinnern. Heute wäre die Suche nach dem farbenprächtigen Erlebnis in der heimischen Umgebung freilich aussichtslos. Schon seit 1960 wird Flachs in der Bundesrepublik nicht mehr angebaut. Es lohnt sich nicht mehr, der Anbau war unrentabel geworden. Der Flachs, der heute bei uns verarbeitet wird, kommt meist aus dem benachbarten Ausland, aus Frankreich, Belgien und Italien, auch aus einigen Ostblockstaaten.

In der modernen Produktion sind die Arbeitsschritte im Vergleich zur manuellen Verarbeitung die gleichen geblieben. Auch heute muß der Flachs noch gerauft werden, darf nicht geschnitten werden wie Korn, sondern wird samt Wurzel aus dem Boden gezogen – allerdings erledigen das heute leistungsfähige Maschinen. Die Fruchtkapseln werden mit Riffelmaschinen abgestreift, dann folgt der Röstvorgang. „Rösten“ meint in diesem Fall aber nicht knusprig braten, sondern beschreibt das Zersetzen der Kittsubstanzen im Flachsstengel, damit in einem späteren Arbeitsgang die wertvollen Fasern leicht von den Abfallstoffen getrennt werden können.

Auf die Röste und eine Trockenzeit folgt das Brechen und Schwingen: Die durch das Rösten gelockerten Stengelteile werden durch Schwingturbinen mit rotierenden Schlagmessern aus dem Flachs herausgelöst. Übrig bleiben die „Handvollen“, Flachszöpfe von 60 bis 90 Centimeter Länge. Die letzten überflüssigen Kurzfasern fallen dem Hecheln zum Opfer. Früher wurden zu diesem Auskämmen

Handhechelböcke verwendet. Ihre Untergestelle sind inzwischen für kleine Tische im Antiquitätenhandel verfremdet worden. Und längst gibt es Versuche, Verfahren zu erarbeiten, die es erlauben die separierten Arbeitsvorgänge zu einem zu verkürzen, die Effektivität der Produktion weiter zu erhöhen.

Nach dem Hecheln kann das Spinnen beginnen, können durch zusammenlegen der Flachsbündel endlose Bänder geformt werden, die solange gestreckt werden, bis die gewünschte Feinheit des Garns erreicht ist. Flachsspinnereien gibt es in der Bundesrepublik beinahe so wenig wie Flachsfelder. Und auch nur noch in wenigen heimischen Webereien wird Flachs zu Leinstoffen verwebt. Doch in den Haushalten ist das strapazierfähige Gewebe nach wie vor beliebt. Wer benutzt sie nicht, die leinenen Geschirrtücher und Bettlaken, Damastdecken und Deko-Stoffe. Und zunehmend spielt Leinen auch in der Bekleidungsindustrie wieder eine Rolle, vor allem in der leichten, aktuellen Sommermode.



6 Weil es das Ausspinnen feinerer Garne erlaubt, laufen die Fasern vor dem Spinnvorgang durch ungefähr 70 Grad heißes Wasser, um Klebesubstanzen in den Fasern einzuweichen.



3 Fünf bis acht Tage dauert die Wasserröste des Flachses. Dabei werden in Bassins mit 28 bis 32 Grad warmem Wasser die Kittsubstanzen im Flachsstengel zersetzt, so daß sich die Bastfasern später besser auslösen lassen.



7 Leinengewebe in allen Bindungsarten lassen sich auf den modernen Webmaschinen herstellen. Die bekannteste Bindung ist die Kreuzbindung, vor allem durch die Haushaltswäsche bekannt.



4 Moderne Maschinen brechen und schwingen den Flachs in einem Arbeitsgang. Das Ergebnis sind die „Handvollen“, Langflachszöpfe von 60 bis 90 Centimeter Länge. Sogar der Abfall wird noch verwertet. Die Stengelspreu wird in der Holzindustrie zu Preßspanplatten verarbeitet.



8 Meist schließen sich die Nähereien gleich an die Weberei an. So kann der Betrieb Fertigprodukte in den Handel abgeben. Aus Leinen wird vorwiegend Haushaltswäsche hergestellt: Geschirrtücher, Tischdecken und Bettlaken. Doch auch Dekorationsstoffe und Stoffe für die Bekleidungsindustrie werden zunehmend wichtiger.